

Ev. Kirchengemeinde
Schwanenberg

September -
November
2015



Inhaltsverzeichnis

Auf ein Wort _____ 4-14

*Predigt zur Fertigstellung
der Kirchenfenster*

Impressum

Ausgabe:
03-2015

Auflage:
1000 Exemplare

Erscheinungsweise:
quartalsweise

Herausgeber:
Evangelische
Kirchengemeinde
Schwanenberg

Redaktion:
Pfr. Robin Banerjee, Annette
Banerjee, Claudia Borchers,
Paul Landmesser, Dieter
Neßler, Markus Horn und
Andreas Landmesser

Vi.S.d.P.:
Presbyterium
der evangelischen
Kirchengemeinde
Schwanenberg

Druck und Verlag:
crealeaf mediendesign
Rheinweg 117
41812 Erkelenz
www.crealeaf.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingereichten Artikeln behält sich die Redaktion Kürzungen und Überarbeitungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Druckfehler vorbehalten.

**besuchen Sie uns
im Internet unter:**
ekir.de/Schwanenberg

Jubiläum

Pfr. Banerjee _____ 15-19

*Predigt zum 10-jährigen Jubiläum
von Pfr. Robin Banerjee*

Presbyteriumswahl _____ 20-21

Kirchentag 2015

in Bildern _____ 22-23

Frauenhilfe _____ 24-25

Open-Air

Gottesdienst _____ 26-27



Neben dem Kirchenfenstereinbau wurde auch die komplette Kirche neu gestrichen und die Orgel gereinigt



*Pfr. Banerjee feiert dieses Jahr sein
10-jähriges Dienstjubiläum*

Termine September -

November _____ 28-33

*Gottesdienste, Andachten,
Gesprächskreise, Frauenhilfe,
Frauenkreis, Urlaubstermine etc.*

Bitte vormerken _____ 34-37

Zu Erntedank:

Kartoffelernte _____ 38-42

*Ein Artikel zur Kartoffelernte in
Schwanenberg früher - und heute*

Aus unseren

Nachbargemeinden _____ 43

Seniorenfreizeit _____ 44-45

Förderverein _____ 46-47

*Bücherbörse und
1. Schwanenberger
Kunstversteigerung*

Unser Glockengeläut _____ 48-49

Frühstück mit

Flüchtlingsen _____ 50-51

Diakonietag _____ 52-55

Wir sind für Sie da _____ 55

Gottesdienststermine

zu Erntedank _____ 56

„Gelb-Blau-Licht“ – Unsere Kirchenfenster“

Liebe Festgemeinde,
die Kirche tut sich ja eher schwer
mit ausgelassenen Feiern.
So oft wird unser Leben durch
Krisen, den Tod und so viel Un-
begreifliches erschüttert; gerade
wir hier in der Kirche und in der
Gemeinde müssen immer wieder
erleben und fühlen auch mit, wie
zerbrechlich und gefährdet Leben
ist.
Und so oft müssen wir auch
wahrnehmen, wie zerrissen und
chaotisch es in der Welt zugeht;
wenn es z. B. soweit kommt, dass
Menschen nicht mehr in ihrer
Heimat leben können und wollen.

So oft habe ich auch im Alltag
Angst und Sorge.

Da fällt das Feiern schwer.
Aber und trotzdem - heute möchte
ich mit Ihnen feiern.
Ich möchte mich mit Ihnen
freuen.
Aus vollem Herzen.
Denn ein lang gehegtes, großes
und schönes Projekt ist fertig und
gelingen.
Und das ist ein tolles Beispiel
für eine lebendige und aktive
Gemeinde, die ihre Projekte auf
breiten Schultern zu einem guten
Ende bringt.

Liebe Gemeindeglieder hier in
Schwanenberg – heute dürfen wir
feiern, wir feiern Gott, wie jeden
Sonntag, sind ihm dankbar und
ehren ihn *und* - heute dürfen wir
uns selbst das auch mal erlauben,
müssen nicht zurückhaltend und
demütig sein - heute feiern wir
uns selbst!
Denn wir haben es wieder mal
geschafft. Nach dem Umbau des
Gemeindehauses und der Kom-
plettsanierung des Wohnhauses
und nach dem U3-Anbau des
Kindergartens – wir haben es
geschafft, ein weiteres Großprojekt
erfolgreich abzuschließen.

Unsere Kirche erstrahlt von innen.
Unsere Kirche erstrahlt in einem
neuen Licht.
Und dieses Licht kann man jetzt
auch noch hören.

Unsere alten Fensterrahmen sind
komplett saniert und neu angestri-
chen.
Die Verglasung ist nagelneu.
Das Design von 1895 originalge-
treu, nachweislich im alten Auf-
tragsbuch der Firma Oidtmann in
Linnich.
Die Kirche ist bis in den kleinsten
Winkel gestrichen.





Die Orgel ist gereinigt, jede Orgelpfeife, jedes noch so kleine Bauteil wurde gesäubert – und die Orgel hat einen etwas weicheren Klang erhalten, einige schrille Klangspitzen wurden harmonisiert!

Als ich hier 2003 mit Konfirmandenunterricht anfang, waren die Kirchenfenster schon im Gespräch. Das Industrieglas, das nach dem Krieg hier eingesetzt war, lockerte sich. Es zog wie Hechtsuppe, im Winter eiskalt. Manche Scheiben wackelten, der Kitt porös, die Stahlfenster von Rost zerfressen. Die Gemeinde hatte eine Rücklage gebildet und sammelte für die (vielleicht können Sie es nicht mehr hören) „Instandsetzung der Kirchenfenster“.

Und wunderbar, im Laufe der Jahre erhöhte sich diese Rücklage immer mehr – trotz anderer Projekte, die parallel liefen. Da merkte man schon, die Fenster und die Kirche liegen der Gemeinde am Herzen.

Und dann mehrten sich langsam die Stimmen: Herr Pastor, was ist eigentlich mit den Fenstern, vor zehn Jahren habe ich da schon gespendet, ich möchte das noch erleben, dass die Fenster gemacht sind, ich möchte das noch sehen dürfen. Jetzt fangt mal an damit, bevor ich sterbe.

Ja – und dann haben wir das Projekt auf unserer Liste ganz nach oben gestellt!

Absolute Priorität bei uns und beim Förderverein.

Und das waren die Etappen:

Wie gehen wir da ran? Idee: Erst mal eines machen und mal sehen, wie es wird, wie der Aus- und Einbau durchgeführt werden kann und was genau es kostet – dann können wir sicher planen! Gut und richtig war das!

Dann kamen die restlichen 6 Fenster in Blick!

Kosten ermitteln!

62.000 Euro für die Fenster und 10.000 Euro für den nachfolgenden Anstrich. Die Hälfte davon war inzwischen in der Rücklage. Die andere Hälfte wollten wir durch Intensivierung der Spendenaktivitäten im Laufe der Aktion (ca. 2 Jahre) aufbringen. Zusätzlich zur Kirchengemeinde hat sich der Förderverein für dieses Projekt stark gemacht und überlegt, was er beitragen kann.

Die Durchführung planen!

Wie kann der Aus- und Einbau gelingen, ohne hier alles vollzustauben und Schaden anzurichten, aber möglichst auch ohne hier das Gottesdienst-Leben lahmzulegen. Es war uns wichtig, hier weiter Gottesdienste zu feiern, mit Angehörigen zu trauern und mit Hochzeitspaaren und Taufeltern zu lachen.

Unser Bauausschuss hatte die Idee, die Aktion in zwei Bauabschnitte aufzuteilen, erst die Fenster auf der linken Seite zu machen und dann die Fenster auf der rechten Seite. Passend dazu dann die Idee, die linke und rechte Seite durch eine Stellwand, eine Staubwand zu schließen. So konnte an den Fenstern gearbeitet werden und gleichzeitig konnten wir hier weiter Gottesdienst feiern. Der Bautrupp hat dann diese Wände auch in Eigenleistung gebaut und zwei Mal installiert. Klasse!

Parallel dazu hat der Förderverein gemeinsam mit der Sparkasse eine super Spendenaktion entwickelt. Jeden eingesammelten Euro wollte die Sparkasse verdoppeln, bis zu einer Grenze von 3000 Euro. Der entsprechende Gemeindebrief kam heraus, darin lagen die Überweisungsträger, drei Wochen später waren 3000 Euro erreicht. Die Sparkasse überwies ihre 3000 Euro. Und jetzt kommt es: Am Ende hat der Förderverein der Kirchengemeinde 23.000 Euro überreicht. Und gemeinsam mit unseren Rücklagen, den Spenden an die Kirchengemeinde in den letzten 2 Jahren und dem Betrag des Fördervereins hatten wir plötzlich 4000 Euro zu viel. Sagenhaft! Deshalb haben wir dann die Orgelreinigung für 10.000 Euro auch noch in Angriff genommen und den Restbetrag aus der allgemeinen Kirchenrücklage entnommen.

Alles ist bezahlt! Unglaublich für so eine kleine Gemeinde wie uns. Die Fenster sind es uns wert.

Und jetzt möchte ich Danke sagen: Danke Ihnen, liebe Gemeindeglieder, allen, die gespendet haben! Wir danken dem Förderverein. Dank der Sparkasse (über Herrn Jäger an Herrn Pennartz). Wir danken der berühmten, europaweit arbeitenden Firma Glasmalerei Oidtmann aus Linnich! Wir danken Bernd Friedrichs, dem Schwanenberger Malermeister und seinen Mitarbeitern. Wir danken der Firma Stahlhuth für die fachgerechte Orgelreinigung und Orgelstimmung. Wir danken allen Ehrenamtlichen, die immer wieder gute Ideen haben und dann auch tatsächlich erscheinen und Hand anlegen und die Dinge fertig machen. Wir danken unseren Küsterinnen Ellen Voigt und Martine Roessink und natürlich auch Claudia Borchers in unserer Zentrale im Büro! Wir danken dem tollen Presbyterium, das nicht müde wird, Verantwortung zu übernehmen und Projekte zielstrebig und mit Bedacht anzugehen. Tolle Truppe!

Liebe Gemeinde, wir dürfen heute strahlen! Das Licht der Sonne, das Licht der Freude, das Licht Gottes darf heute auf unser Angesicht scheinen, ja, und wir selbst dürfen dieses Licht wiedergeben, wir selbst dürfen strahlen und lachen.



Licht – ist nicht nur unser Gefühl heute.

Licht ist nicht nur unsere Hoffnung auf eine gute Zukunft. Licht ist auch das Thema unserer Fenster. Sie alle können es jetzt wieder erkennen: Unsere Kirchenfenster zeigen Kerzen, Licht, Flammen als Zeichen der Gegenwart und Kraft Gottes.

Flammen spielen eine Rolle, wenn Gott erscheint. Wir kennen das aus der Pfingstgeschichte; eindrücklich auch vom brennenden Dornbusch, aus dem Gott mit Mose spricht. Das ist eine geheimnisvolle Flamme, sie brennt ohne etwas zu verbrennen, ohne etwas zu zerstören.

Daran muss ich denken, wenn ich diese Kerzen auf unseren Fenstern sehe.

Sie stärken in mir die Zuversicht darauf, dass die Kirche (unsere Gemeinde), diese Kirche (als Gebäude) und die Fenster noch existieren, wenn ich schon nicht mehr bin. Und das ist ein gutes Gefühl.

Wir haben hier in den letzten Jahren etwas - mit Gottes Hilfe - geschaffen, das bleibt; und von den kommenden Generationen gepflegt wird.

Überall in der Bibel ist vom Licht die Rede, wie ein roter Faden hält die Rede vom Licht die ganze Bibel zusammen. Und dieses Motiv ist nun auch ganz fest in unserer Kirche verankert.



Gott selbst wird als Licht beschrieben:

Erster Johannesbrief: „Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.“ (1.Joh 1,5b)

Psalm 89: „Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Herr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.“ (Ps 89,16)

Da Gott als „Licht“ bezeichnet wird, werden auch die Kinder Gottes entsprechend als „Kinder des Lichts“ bezeichnet:

Johannesevangelium: „Glaubt an das Licht, solange ihr es habt, damit ihr Kinder des Lichtes werdet.“ (Joh. 12,36a)

Epheserbrief: „Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht

des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Eph. 5,8-9)

Nicht nur Gott selbst, sondern auch sein Wort wird als Licht bezeichnet:

Psalm 119: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119,105)

2. Korintherbrief: „...den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.“ (2. Kor. 4,4)



Zudem ist jeder Bote Gottes ein „Lichtträger“, weil er die Botschaft „des Lichts“ in die Welt bringt:

Matthäusevangelium: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Gemeinde, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.“ (Matth. 5,14)

Und bei Jesaja: „Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.“ (Jesaja 60,1)

Schließlich wird auch das „Leben“ mit Licht bezeichnet.

Hiob spricht: „Denn du, Gott, hast mich vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, dass ich wandeln kann vor Gott im Licht der Lebendigen.“ (Hiob 33,30)

Ps 36: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.“ (Psalm 36,10)

Johannesevangelium: „Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12)

Und so, liebe Gemeinde, lasst uns froh und dankbar sein und uns freuen, denn Gott möchte, dass unser Leben Licht wird; er möchte, dass wir nicht in der Finsternis verharren, Angst und Sorge haben, sondern gelassen bleiben,

denn Gottes Güte ist jeden Morgen neu.

Jeden Morgen lässt er die Sonne aufgehen.

„Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.“

Und Gott sah, dass das Licht gut war.“ (1. Mose 1,3)

Liebe Gemeinde, daran möchte ich mich immer erinnern, wenn ich hier in die Kirche komme und auf die Fenster sehe: Gott ist Licht!

Und auch wir sind erleuchtet, wir brauchen unser Licht nicht unter einen Scheffel zu stellen (vgl. Lk 11,33).

Das Blau erinnert mich an den Himmel und das Wasser, es erinnert mich an die Schöpfung, dass wir geschaffene Wesen sind, dass wir uns nicht selbst gemacht haben und auch nicht selbst alles machen können. Zeit unseres Lebens bleiben wir bedürftig und angewiesen – angewiesen auf andere Menschen und Gottes Mit-tun, Gottes Plan und Gottes Liebe und Vergebung.

Das Gelb erinnert mich an die Sonne und die Schönheit des Lebens und gleichzeitig auch an die gefährliche und zerbrechliche Seite des Lebens; so eine Flamme ist ein schönes Bild für die Ambivalenz des Lebens, dafür, dass alles zwei Seiten hat. Eine Flamme kann wärmen und verbrennen.

Liebe Gemeinde,

die Kerzen in den Fenstern erzählen die Geschichte Gottes mit den Menschen, sie erzählen von mancher Finsternis, aber auch davon, dass selbst die kleinste Flamme etwas Licht ins Leben bringt und dass diese Flamme wachsen kann, es heller wird in der Welt und in uns selbst.

Die wichtigste Geschichte unseres Glaubens ist die Geschichte von Jesu Kreuz und Auferstehung, auch sie ist eine Geschichte des Lichts.



Auch dort hat die Dunkelheit nicht ewig gedauert! Als nach drei Tagen die Sonne des Ostermorgens aufging, war klar, dass das Leben gewonnen hat und nicht der Tod, sondern das Licht die Ewigkeit in sich trägt.

Predigt zu Apg 2,1-18.37f.41

Was mir an der Kirche wichtig ist ...

Gnade sei mit uns und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

Lebendiger Gott,
segne unsere Zeit,
dein Wort erfülle unser Leben
und gebe unserer Suche ein Ziel.
Amen.

Liebe Gemeinde,
heute ist der Geburtstag der Kirche, wie es so schön heißt, und der berühmte Geburtstagstext, den wir eben gehört haben, beschreibt sehr schön, wie die Kirche zur Welt gekommen ist: Durch den Heiligen Geist und Menschen, die sich taufen ließen.
Und wie das bei Geburtstags- und Jubiläumsreden so ist, erfährt man einiges über den, der Geburtstag hat, aber auch über den, der redet.

Und so wird es auch jetzt sein, wenn ich sage, was MIR wichtig ist AN DER KIRCHE!
Es sind vier Punkte, die sich auch in der Pfingstgeschichte wiederfinden, die mir wichtig und wertvoll sind an der Kirche!

Erstens:
Petrus spricht: **Ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! (Apg 2,38)**

Mittelpunkt und Zentrum der Kirche ist Jesus Christus, Gottes Sohn. Und zwar alles, was wir von ihm wissen und alles, was nach seinem Tod geschehen ist. Das ist das, was im Neuen Testament steht.

Genauso wichtig ist aber auch das, was Jesus schon von Gott wusste, womit er selbst groß geworden ist, was er geglaubt hat und wen er angebetet hat, seinen Vater im Himmel, unseren Gott wie ihn das alte Testament beschreibt.
Um den Mittelpunkt und das Zentrum zu kennzeichnen haben Christen von Anfang an auf das Kreuz geschaut und dieses als ihr Erkennungszeichen gewählt. Das Kreuz erzählt uns vom Kern unserer Botschaft, vom Kern dessen, was Gott uns erleben lassen wollte: Vom Tod und von der Auferstehung Jesu und damit auch von unserem Tod und unserer Auferstehung.

Und da sind wir bei dem, was die Kirche so wertvoll macht: Sie ist gegründet auf einen Menschen und Gott, der ohne Bedingungen, stellvertretend für uns all unsere Last, unsere Schuld und all unsere Angst auf sich genommen hat, sodass wir frei sind. Und dass dieser Mensch und Gott leiden. Das ist keine Hurra- oder Glanz- und Gloria-Religion, sondern in dieser Kirche haben das Leid und

der Tod und die Trauer und die Enttäuschung einen Platz! – Aber nicht das letzte Wort! Am Ende siegt das Leben und mit dem Leben gesunden und reifen auch alle Beziehungen zwischen Menschen und zwischen Menschen und Gott.

Ein Freund meiner Schwiegereltern, auch Pfarrer (ich war oft bei ihm im Gottesdienst), hat oft gesagt: Christen sind nicht automatisch die besseren Menschen, aber sie sind besser dran. Denn sie haben die begründete Hoffnung, dass das Leben gewinnt.

Zweitens:

„Sie waren alle an einem Ort beieinander.“ (Apg 2,1)

Das Kreuz zeigt uns auch: In der Kirche geht es um Beziehungen; auf zwei Ebenen. Auf der Waage-

rechten kommen Menschen mit Menschen in Kontakt; auf der Senkrechten kommen Menschen mit Gott in Kontakt und weil das keine Einbahnstraße ist, will Gott auch mit uns in Kontakt kommen. Liebe Gemeinde: Kirche ist Begegnung und Beziehung zwischen allen, die zu uns kommen. Und ich meine auch heute im Zeitalter der Zielgruppenorientierung, Prioritäten- und Profil-, vor allem aber Kundenorientierung sollten wir uns nicht auf eine Gruppe konzentrieren, sondern auch weiterhin versuchen, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, die Erwerbstätigen und sozial Benachteiligten und auch die Senioren anzusprechen, bewusst und geplant auf diese alle zugehen und immer wieder einzuladen. Das ist eine Haltung, die uns gut zu Gesicht



steht: Wir möchten die Menschen einladen und begeistern und gewinnen, nicht abweisen. Deshalb ist es wichtig, dass auch die Waagerechte keine Einbahnstraße ist: Menschen kommen zu uns - und wir gehen hin zu Menschen. Besuche sind so wichtig. Jesus sendet uns, Kirche ist irgendwie immer unterwegs zu den Menschen. Vielleicht noch eine Spezialität am Rande: Kommt es zu Begegnung und Kontakt, finde ich auch wichtig, nicht nur zu geben oder zu reden, sondern auch anzuhören, zu hören. Eine Lebensader des christlichen Glaubens ist die geschenkte zweite Chance, die Veränderung im eigenen Leben!

Und da sind wir bei Punkt drei: **„Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.“ (Apg 2,17f. vgl. Joel 3,1-5)**

Es geht immer auch um Veränderung und Erneuerung, um neue Ideen. Kirche, wir als Gemeinde, sind aufgerufen, die Balance zu halten, die Balance zwischen Bestand und Veränderung, zwischen Tradition und Moderne. Ich bin fest davon überzeugt, Kirche braucht Gestaltungskraft, Menschen, die sich auf Neues einlassen, die Neues entwickeln, kreativ und phantasievoll sind, ohne die Wurzeln auszureißen oder auch

zu verstecken. Ich finde, dass das gerade hier in unserer Schwanenberger Gemeinde wichtig ist. Wir haben eine Verantwortung unserer Tradition und Geschichte gegenüber, aber auch der Zukunft gegenüber. Deshalb bewahren wir unsere Gottesdienstform, ja, und gleichzeitig feiern wir im Pastoratshof unsere Fußballnationalmannschaft. Das geht - und ich bin überzeugt davon, das ist gut für uns. Jugendliche werden bei uns in sehr klassischer Weise konfirmiert und spielen danach Theater. Senioren gehen zur Frauenhilfe und fahren mit beim Seniorenausflug, kommen aber auch in den Familiengottesdienst oder zum Gottesdienst auf dem Sofa. Eine Predigt muss nicht nur theologisch sein, sie darf auch unterhalten. Und natürlich freuen wir uns über ein Kirchenfenster-Design von 1895, was uns aber nicht davon abhalten darf, den Abendmahlstisch zu verschieben oder die Kirche in ein Amphitheater umzubauen.

Viertens:

Wenn wir all das machen wollen, dann brauchen wir Kraft und Feuer.

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und der Geist Gottes setzte sich auf einen jeden von ihnen.“ (Apg 2,2f.)

Das Evangelium ist eine Dynamik Gottes, schreibt Paulus. Der Heilige Geist erscheint kraftvoll, voller Power in Flammen, die die Menschen anstecken. Gerade die Pfingstgeschichte gibt uns einen Hinweis darauf, dass Kirche Charisma braucht, unterschiedliche Gaben (1.Kor 12,4-11), Begeisterung, Lust, Freude, die ansteckt, die mitzieht.

Und ich glaube, es ist wichtig zu verstehen, dass wir nicht erwarten dürfen, dass die Kraft endlos in uns selbst steckt. Da bin ich ganz realistisch und auch die Lebenserfahrung sagt mir: Du hast nicht alles selbst in der Hand. Der Mensch hat Grenzen, auch wenn uns die Leistungsgesellschaft heute etwas anderes erzählen möchte. Menschen sind bedürftige und angewiesene Wesen – wir brau-

chen Hilfe von außen. Jesus sagt: Ich sende Euch den Heiligen Geist, meine Kraft, die Kraft des Geistes ist in den Schwachen mächtig. Und Jesus fragt jeden Einzelnen von uns: Bist Du bereit und offen, darauf zu vertrauen? Weißt Du schon alles oder bist Du bereit, von außerhalb Deiner selbst etwas anzunehmen? Willst Du gesund werden?

Ja, Herr!

Die Kirche, die Gemeinde kann ein guter Ort dafür sein.

Eine Heimat!

Eine Heimat, in der das Leben siegt!

Eine Heimat, die lebt aus Beziehung und Begegnung!

Eine Heimat mit Vertrautem und Neuem.

Eine dynamische Heimat mit Menschen, die nicht mit allem fertig sind, sondern hoffen und warten und mitmachen.
Danke Gott, für diesen wunderbaren Segen.
Da will ich auch dabei sein.
Amen.

*Lebendiger Gott,
lass Deine Kirche unsere Heimat sein.
Gib uns die Kraft, die wir für unser Leben brauchen.
Stifte gute Begegnungen, zwischen Menschen, zwischen Dir und uns.
Lass uns Gutes bewahren und Neues erfinden.
Lass uns offen bleiben, für das was kommt.
Lebendiger Gott, wir bitten Dich,
lass uns den Weg deines Sohnes gehen,
der zu Güte und Menschlichkeit führt.*





Wichtig – bitte vormerken:

Presbyteriumswahl am 14.02.2016

Wie Sie im letzten Gemeindebrief bereits ausführlich lesen konnten findet am 14. Februar 2016 die Presbyteriumswahl 2016 statt.

Das Presbyterium hat die ersten nötigen Beschlüsse gefasst und somit die Weichen für die Zukunft gestellt. Es sind wieder 10 Presbyter- und 2 Mitarbeiterpresbyterstellen zu besetzen.

Als Wahlvorstand wurden vom Presbyterium Ellen Kamphausen, Sylvia Büdding, Friedbert Laufs, Friedhelm Theißen, Werner Willemsen und Claudia Borchers berufen.

Das Wahlvorschlagsverfahren zur Presbyteriumswahl beginnt am 13. September 2015! Von diesem Tag an bis zum 24. September 2015 können Sie als Kandidatin und Kandidat benannt werden.

Jedes wahlberechtigte Gemeindeglied kann in dieser Frist geeignete Männer und Frauen vorschlagen. Dem Vorschlag muss eine schriftliche Zustimmung des/der Vorgeschlagenen beigelegt werden. Sie können sich auch selbst als Kandidatin oder Kandidat vorschlagen.

Wenn Sie Interesse an diesem verantwortungsvollen Amt haben oder jemanden aus der Gemeinde vorschlagen möchten, melden Sie sich bitte bei einem der amtierenden Presbyter oder bei mir.

Und wer darf wählen?

Gemeindeglieder, die entweder konfirmiert/ gleichgestellt oder über 16 Jahre alt sind und im Wahlverzeichnis der Gemeinde stehen.

Wer darf gewählt werden?

Wer Mitglied unserer Kirchengemeinde ist, zur Leitung und zum Aufbau der Kirchengemeinde geeignet ist, konfirmiert oder Konfirmierten gleichgestellt ist, das 18. Lebensjahr vollendet hat und nicht älter als 75 Jahre ist.

In der Gemeindeversammlung am So, den 29. November 2015 stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten Ihnen persönlich vor. (Die genaue Tagesordnung entnehmen Sie bitte den Abkündigungen und dem Aushang im Schaukasten)

In der Weihnachtsausgabe des Gemeindebriefes stellen wir Ihnen die Kandidatinnen und Kandidaten vor.

Das Wahlverzeichnis kann ab dem 17. Januar 2016 für 3 Wochen im Gemeindebüro, Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz zu den ortsüblichen Öffnungszeiten Mo-Do von 8.00-11.00 Uhr eingesehen werden.

Bis zum 09.02. können Sie Briefwahlunterlagen anfordern, die allerdings bis 12.02.2016 um 16.00 Uhr bei uns eingegangen sein müssen.

Am 14. Februar 2016 ist dann Wahlsonntag.

Nach dem Gottesdienst kann im Gemeindehaus, Schwanenberger Platz 22, 41812 Erkelenz bis 18.00 Uhr gewählt werden.

Am So, den 6. März 2016 findet dann die Einführung der Presbyterinnen und Presbyter statt.

Wir möchten Sie gerne einladen über die Presbyteriumswahl 2016 nachzudenken, ob Sie Kandidat werden möchten oder sich auf jeden Fall die Zeit nehmen wollen um zur Wahl zu kommen. Wir freuen uns auf Sie!

Wahlvorstand
Claudia Borchers und
Pfarrer Robin Banerjee



Toller Kirchentag in Stuttgart...



...und Vorfreude auf Berlin/Wittenberg 2017



Ausflug der Frauenhilfe

Am 1. Juli starteten wir zu unserem diesjährigen Ausflug nach Düsseldorf. Unser Ziel war die Firma Teekanne. Der Bus war gut besetzt und Gott sei Dank klimatisiert. Schon morgens war es sehr warm und der Tag sollte in Punkto Wärme noch einiges bieten. Wetterbedingt mussten sogar einige Damen absagen. Bei Teekanne wurden wir gleich von einer Referentin der Firma begrüßt und zu einem angenehm kühlen Besucherraum geführt. In ihrem Vortrag hörten wir viel

über die Unternehmensgeschichte der Firma Teekanne, über Anbaugebiete, Ernte und Verarbeitungsweise der Teepflanzen. Alles wurde von einer großen Powerpoint-Präsentation untermauert. Nicht nur schwarzer oder grüner Tee wird heute angeboten. Durch Beimischungen von Blüten, Früchten oder Kräutern wird das Teeangebot immer größer. Einige Teesorten standen auch, mit einem kleinen Imbiss zur Verkostung bereit. Im hauseigenen Tee-Shop konnte jeder seinen Lieblingstee oder zur Probe eine neue Sorte erwerben. Dann ging es zur

Produktionshalle. Dort konnten wir im Besucherraum durch ein großes Panoramafenster den Weg, den der Tee von der Mischung bis zur Verpackung nimmt, verfolgen. Die Technik war beeindruckend und erinnerte an eine riesige Modelleisenbahn. Unsere Fahrt ging weiter nach Kaiserswerth. Im Café Schuster konnten wir Kuchen oder etwas Herzhaftes bestellen. Bis zum Rhein war es nur ein kurzer Spaziergang. Aber auch am Wasser fehlte die kühle Brise, jeder suchte den Schatten. Gegen 16.30 Uhr traten wir die Heimreise an. Wir waren uns einig – es war ein gelungener und interessanter Tag.

Elke Henßen

Kollektenbestimmung der Ausgangskollekten im Kirchenjahr 2015 / September - November 2015

13.09.2015	Aufgaben im Bereich der Union Ev. Kirchen
20.09.2015	Jordanien: Brot für Syrische Flüchtlingsfamilien
27.09.2015	Patenkind der Kirchengemeinde
04.10.2015	Diakonisches Werk der Ev. Kirchen i. Rheinland
11.10.2015	Integrations- und Flüchtlingsarbeit
18.10.2015	Clearinghaus für unbegleitete minderjähr. Flüchtlinge
25.10.2015	Südsudan: Mit der Bibel lesen lernen für Frauen
31.10.2015	Gustav-Adolf-Werk
01.11.2015	Gustav-Adolf-Werk 50% und Versöhnungs- u. Menschenrechtsarbeit 50%
08.11.2015	Aufgaben im Bereich der Union Ev. Kirchen
15.11.2015	Patenkind der Kirchengemeinde
18.11.2015	Patenkind der Kirchengemeinde
22.11.2015	Altenhilfe



Das war toll: Unser Familiengottesdienst in Hoven!

**Danke an Familie Kamp im ehemaligen Theißen-Hof;
und Dank an den Kinder- und
Posaunenchor, genauso auch an
das neue Familiengottesdienst-
team.**

Geschichte vom Brückenbauer
und Regenbogen

Du hast einen schönen Beruf,
sagte das Kind zum alten Brückenbauer, es muss schwer sein, Brücken zu bauen. Wenn man es gelernt hat, ist es leicht, sagte der alte Brückenbauer, es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind sehr viel schwieriger, sagte er, die baue ich in meinem Träumen. Welche anderen Brücken? fragte

das Kind. Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob es verstehen würde. Dann sagte er: Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit zur Ewigkeit über alles Vergängliche hinweg. Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihm eine Freude machen wollte, sagte das Kind: Ich schenke Dir meine Brücke. Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.



Gottesdienste

So. 13.9.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen <i>Pfr. Robin Banerjee</i>
So. 20.9.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst <i>Pfr. Robin Banerjee</i>
So. 27.9.2015	9.30 Uhr	Familiengottesdienst zu Erntedank <i>KiTa-Team mit Prädikantenanwärter Markus Kalberg</i>
So. 4.10.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst zu Erntedank <i>mit Abendmahl/Wein und dem Kirchenchor Pfr. Robin Banerjee</i>
	10.30 Uhr	Kirchkaffee
So. 11.10.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen <i>Pfr. Robin Banerjee</i>
So. 18.10.2015	9.30 Uhr	Ringtausch-Gottesdienst <i>Pfrin. Susanne Bronner</i>
So. 25.10.2015	10.15 Uhr	Ök. Gottesdienst zur Kirmes <i>in der kath. Kirche St. Severin Pfr. Robin Banerjee, Diakon Kurt Esser</i>
Sa. 31.10.2015	17.00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag <i>in der Friedenskirche Wegberg Pfrin. Ute Leppert</i>
So. 1.11.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst <i>mit Abendmahl/Saft Pfrin. Jutta Wagner</i>
	10.30 Uhr	Kirchkaffee
So. 8.11.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen <i>Pfr. Robin Banerjee</i>
So. 15.11.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst <i>Pfr. Robin Banerjee</i>

Mi. 18.11.2015	19.30 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Betttag <i>Prädikant Thorsten Haßiepen</i>
So. 22.11.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag <i>mit dem Kirchenchor Pfr. Robin Banerjee</i>
So. 29.11.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent <i>Pfr. Robin Banerjee mit Frauenhilfe</i>
So. 6.12.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst <i>mit Abendmahl/Wein Pfr. Robin Banerjee</i>
	10.30 Uhr	Kirchkaffee
So. 13.12.2015	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen <i>Pfr. Robin Banerjee</i>

Kindergottesdienste

Unser Kindergottesdienst findet Sonntags um 11.15 Uhr in der Ev. Kirche Schwanenberg statt. Der Kindergottesdienst dauert etwa eine Stunde und ist natürlich altersgerecht und religionsdidaktisch gestaltet. Es gibt auch immer einen Teil im Gottesdienst, in dem die Kinder aktiv werden, also spielen, sich verkleiden, basteln usw. Er eignet sich frühestens für Kinder ab 4 Jahren.

So. 27.9.2015	9.30 Uhr	Familiengottesdienst zu Erntedank
So. 1.11.2015	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 8.11.2015	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 15.11.2015	11.15 Uhr	Kindergottesdienst <i>mit Krippenspielvorbereitung I</i>
So. 22.11.2015	11.15 Uhr	Kindergottesdienst <i>mit Krippenspielvorbereitung II</i>
So. 6.12.2015	11.15 Uhr	Kindergottesdienst <i>mit Krippenspielvorbereitung III</i>

Urlaubstermine und Notfallseelsorge

Robin Banerjee Urlaub: 12.10. - 24.10.2015

Notfallseelsorge: 28.9. - 2.10.2015

Abend-Andachten

Alle sind herzlich eingeladen zu kommen und in Gemeinschaft eine halbe Stunde Stille, Gebet und einen Bibeltext wahrzunehmen. So möge es uns gelingen, Gottes gutem Wort in unserem Alltag Raum zu geben.

im Andachtsraum der Jugendscheune Mittwochabend um 19.30 Uhr
Nächste Termine: 16.9. / 30.9. / 28.10. / 11.11. / 25.11. / 9.12.

Ökumenisch-theologischer Gesprächskreis

Der ökumenisch-theologische Kreis fühlt sich nicht als geschlossene Gruppe, sondern freut sich auf neue Gesichter. Vorkenntnisse braucht man nicht, schon gar nicht irgendein Wissen. Lust am Austausch und die normale und alltägliche Lebenserfahrung sind wichtig.

Treffpunkt: montags, 20 Uhr im Gemeindehaus
Nächste Termine: 28.9. (Nikodemus) / 9.11. / 30.11.

Herzlich Willkommen!
 Pfr. Robin Banerjee und Diakon Kurt Esser

Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich in der Regel einmal monatlich im Gemeindehaus. Ein offener Kreis aus Frauen, die sich zusammensetzen und mit Themen auseinandersetzen, die sie interessieren.
 Kontakt: Ingrid Landmesser (Tel. 3326), Änni Henßen (Tel. 5972)

Di. 27.10.2015 20.00 Uhr Herr: es ist Zeit.
 Der Sommer war sehr groß
*Der Herbst in Geschichten,
 Gedichten und Liedern*
 Irmgard Eberl

Di. 10.11.2015 20.00 Uhr „Die Welle“
Die jungen Akteure im Gespräch

mit dem Frauenkreis
 Pfr. Robin Banerjee

Di. 24.11.2015 20.00 Uhr Gottesbilder - Menschenbilder
Der 1. Artikel im Glaubensbekenntnis
 Pfr. Robin Banerjee

Di. 8.12.2015 20.00 Uhr Machet die Tore weit und die
 Türen in der Welt hoch
Adventsfeier des Frauenkreises
musikalische Mitgestaltung:
 Mijuki Rosenberg und Beate Theißen

Frauenhilfe

Die Frauenhilfe trifft sich mittwochs von 14.30 Uhr - 16.00 Uhr im Gemeindehaus. Kontakt: Waltraud Stiegels (Tel. 2471)

Mi. 23.9.2015 14.30 Uhr Bäume erzählen
 Waltraud Stiegels

Mi. 14.10.2015 14.30 Uhr Alte Heilmethoden
 Wir erinnern uns

Mi. 28.10.2015 14.30 Uhr Biblische Texte und Geschichten
 Pfr. Robin Banerjee
 Geburtstagskaffee

Mi. 11.11.2015 14.30 Uhr Adventsgottesdienst Vorbereitung
 Pfr. Robin Banerjee

Mi. 25.11.2015 14.30 Uhr Lieder und Texte im Advent
 Lambert Hensen

Mi. 9.12.2015 14.30 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe

Spieletreff 50+

Der Spielertreff trifft sich freitags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus.
 Kontakt: Karin Pinter (Tel. 70551)

Nächste Termine: 2.10. / 23.10. / 6.11. / 20.11. / 4.12.

Kirchenmusik

Kinderchor	ab 8 Jahren, immer mittwochs <i>18.00 Uhr - 19.00 Uhr im Gemeindehaus</i> <i>Chorleitung: Ellen Nierhaus (Tel. 972 428)</i>
Jugendchor	ab 12 Jahren, immer mittwochs <i>18.00 Uhr - 19.00 Uhr im Gemeindehaus</i> <i>Chorleitung: Heinz Kamp (Tel. 6265)</i>
Kirchenchor	immer mittwochs <i>20.00 Uhr - 22.00 Uhr im Gemeindehaus</i> <i>Chorleitung: Su-In Chen-Haurenherm</i> <i>Vorsitzender: Heinz Kamp (Tel. 6265)</i>
Posaunenchor	immer freitags <i>20.00 Uhr - 22.00 Uhr im Gemeindehaus</i> <i>Chorleitung: Fritz Kloh</i> <i>Vorsitzender: Paul Wilms (Tel. 6552)</i>

Töpferstube

Die Töpferwerkstatt der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg bietet eine von vielen Möglichkeiten, seine Freizeit kreativ zu gestalten.

Die Öffnungszeiten sind in der Regel von September bis Dezember und von Januar bis April.

Für Erwachsene: montags von 9.30 - 12.00 Uhr
und von 19.00 - 22.00 Uhr

Kontakt: Inge Weyermanns (Tel. 71567)

Scheunencrew

Du bist mindestens 12 Jahre alt und hast Lust mit uns Party zu machen und mit Jugendlichen in deinem Alter Spaß zu haben? Dann komm einfach zu uns in die Jugendscheune.

Wir treffen uns außerhalb der Ferien jeden Donnerstag von 18.00 - 21.00 Uhr in der Jugendscheune

Unser Programm für die nächsten Wochen: (Änderungen möglich)

10.9.2015	Billardturnier	<i>Hamburger</i>
17.9.2015	Werwolf-Abend	<i>Zuckerwatte</i>
24.9.2015	Spieleabend	<i>Pommes</i>
1.10.2015	Filmabend	<i>Nachos</i>
22.10.2015	Kickerturnier	<i>Crepes</i>
29.10.2015	Halloweenparty	
5.11.2015	Singstar-Abend	<i>Pizza</i>
12.11.2015	Spieleabend	<i>Spaghetti</i>
19.11.2015	Filmabend	<i>Popcorn</i>
26.11.2015	Wii-Abend	<i>Hamburger</i>
3.12.2015	Billiardturnier	<i>Chili con Carne</i>
10.12.2015	Werwolf-Abend	<i>Crepes</i>
18.12.2015	Weihnachtsfeier	

Spielgruppen

Unsere Spielgruppen (Krabbelgruppen) treffen sich immer in der Jugendscheune zu den folgenden Zeiten:

Spielgruppe 1	montags, von 9.30 - 11.30 Uhr <i>Silke Vorhauer (Tel. 9745618)</i>
Spielgruppe 2	dienstags, von 9.30 Uhr - 11.30 Uhr <i>Hanne Kamp (Tel. 973434)</i>
Spielgruppe 3	dienstags, von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr <i>Silke Vorhauer (Tel. 9745618)</i>

Adventssammlung 2015

28. November bis 19. Dezember 2015

Leitwort: Gutes bewirken

Auch in der kommenden Vorweihnachtszeit wird wieder in guter Tradition gemeinsam mit der kath. Pfarrgemeinde Christkönig die Diakoniesammlung in den Orten Schwanenberg, Lentholt, Grambusch, Genhof, Genfeld, Geneiken, Hoven und Golkrath durchgeführt. In Isengraben, Flassenberg und Kehrbusch wird nur bei den evangelischen Gemeindemitgliedern gesammelt.

„Gutes bewirken“ heißt das Wort zur Adventssammlung 2015. Vom 28. November bis zum 19. Dezember sind die Sammlerinnen und Sammler unterwegs und bitten um Spenden.

Wie wir im vorletzten Gemeindebrief ausführlich berichtet haben, werden mit der Diakoniesammlung Menschen in Not vor Ort unterstützt, hier aus unserer Gemeinde aber auch Projekte des Diakonischen Werkes.

St. Martin

Zu einem ersten Gespräch für den diesjährigen Martinsabend laden wir alle interessierten und hilfswilligen Gemeindemitglieder herzlich ein am Mittwoch, den 30.09.2015 um 20 Uhr im Pfarrsälchen der kath. Kirche.

Mit herzlichen Grüßen

Carmen Krüger, Isabel Reuter und Marc Peppler

Der diesjährige St. Martins-Zug findet am Montag, den 16.11.2015 ab 18.00 Uhr statt. Der Zug beginnt am Schwanenberger Platz.

Adventskonzert des Kirchenchores am 1. Advent

Bitte jetzt schon vormerken: Der Kirchenchor führt zusammen mit dem Kirchenchor Holzweiler am 1. Advent ein Adventskonzert auf. Weitere Informationen können Sie den Plakaten entnehmen, die wir Mitte November aufhängen werden.

Bethel-Sammlung

Kleidersammlung für Bethel

vom 12.10. bis 16.10.2015

Gesammelt wird wie immer in den Ortschaften Geneiken, Schwanenberg, Lentholt, Grambusch, Hoven, Genhof und Genfeld. Bitte beachten Sie auch die Hinweise auf den Bethel-Wurfzetteln.

Wenn Sie gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten spenden möchten, haben Sie die Gelegenheit dazu bei unserer Kleidersammlung für Bethel. Wie in den letzten Jahren haben Sie wieder zwei Möglichkeiten:

Die Kleidersäcke können in der Zeit vom 12.10.2015 bis 16.10.2015 im Pastorat werktags zwischen 9 und 12 Uhr abgegeben werden.

Oder:

Wenn Sie eine Abholung der Kleidersäcke wünschen, geben Sie bitte im Gemeindebüro unter 02431/ 2211 Bescheid. Presbyter und Helfer holen dann am Samstag, den 17. Oktober 2015 ab 9.00 Uhr die Säcke bei Ihnen zuhause ab.

Bitte stellen Sie die Säcke nicht an die Straße, es wird an der Tür geklingelt.

Im Pastorat können am Samstag keine Säcke mehr entgegengenommen werden, da diese am Freitagabend schon verladen werden!!!

Wir bedanken uns für Ihre Mithilfe und hoffen auf zahlreiche Kleiderspenden

Ev. Kirchengemeinde Hückelhoven

Siegfried Fietz

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Konzert

am Freitag, den **25. Sept.** 2015
um **19.00 Uhr** in der ev. Kirche
Hückelhoven

Kartenpreis:

Erwachsene: 10,- Euro
Ermäßigt: 7,- Euro

Jugendliche : 7,- Euro
Kinder (9-13 Jahre): frei



Vorverkauf:

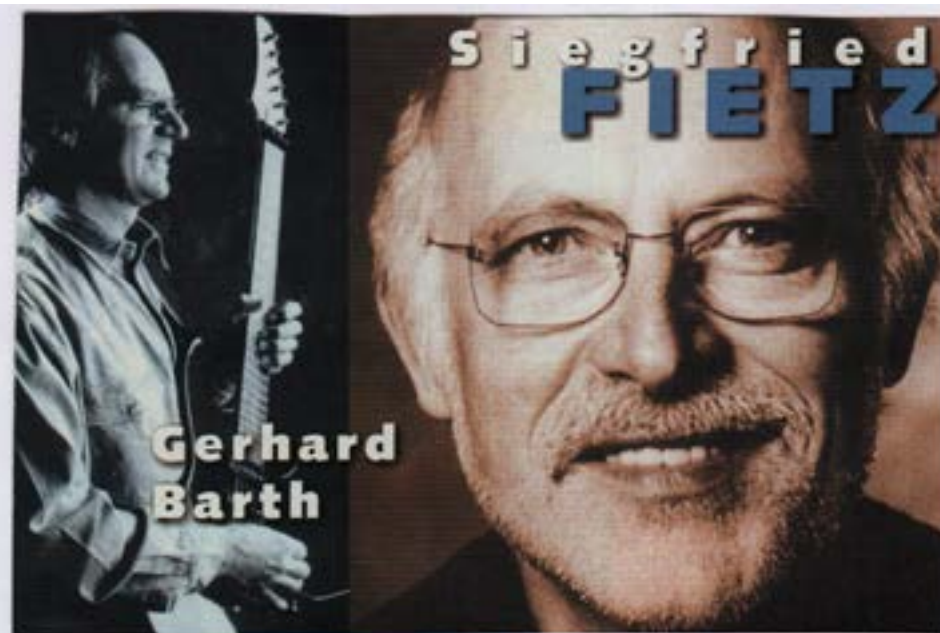
Ev. Gemeindeamt Hückelhoven | Haagstr. 10
Tel: 02433/85927 | E-Mail: hueckelhoven@ekir.de

Ev. Gemeindeamt Schwanenberg

Buchhandlung Wild in Hückelhoven u. Erkelenz

L.Hensen | Im Winkel 4 | 41812 Erkelenz-Genhof
Tel: 02431/5783

Reinerlös für die Renovierung der Kirche



Für die einen ist er der Gründer des legendären Fietz-Teams, das vor über 40 Jahren mit Beat und Pop jede Menge frischen Wind in die christliche Musikszene brachte. Für die anderen ist er der Komponist mitreißender moderner Oratorien über Paulus, Petrus, David oder Johannes. Die allermeisten Deutschen kennen seine bahnbrechenden Bonhoeffer-Vertonungen („Von guten Mächten wunderbar geborgen“). Und für Generationen von Kleinen wurde der Sänger solcher Hits wie „Freunde sind wichtig für jeden“ oder „Erzähl mir was von Gott“ zur vertrauten Figur, weil diese Songs in jedem Kindergarten geschmettert werden. Wie oft gibt es diesen Mann eigentlich?

Vor allem aber ist er auch nach knapp 50 Jahren auf der Bühne immer noch ein Neugieriger, ein Kreativer, der es versteht, Musik zu machen, die ebenso ins Ohr geht wie ins Herz. Mit seinen Liedern möchte er Mut machen: Mut zum Glauben, Mut zum Leben. Er begeistert das Publikum, weil er selbst begeistert ist. Seine Musik trägt eine positive und lebensbejahende Botschaft, die den Menschen gut tut.

Siegfried Fietz geht über Grenzen, konfessionelle wie künstlerische. Genau deshalb konnte er mit so unterschiedlichen internationalen Größen wie Petula Clark, Uwe Kröger, Sandy Patty, Edwin Hawkins, Olivia Molina, Dieter Falk, Coretta Scott King oder dem Apollo 15 Astronauten James B. Irwin, zusammenarbeiten. Dieser Mann, der über 4.000 Lieder geschrieben hat, stellt sein Repertoire immer wieder neu – den örtlichen Gegebenheiten entsprechend – zusammen.

Der Gitarrist und E-Bassist Gerhard Barth ist seit vielen Jahren der kreative Begleiter von Siegfried Fietz: ein Klangzauberer, der vom sensiblen Fingerpicking bis zum orchestra- len Supersound alles „drauf“ hat. Und der genau weiß, wo er Gas geben kann oder wo er sich zurücknehmen muss. In jedem gemeinsamen Konzert stellt er sich auch solistisch vor – für das Publikum immer ein Ereignis.

Unser tägliches Brot gib uns heute...

Zum Erntedank: Die Kartoffel Die Kartoffel ist durch Ausgrabungen bereits für frühe Kulturen der Indianer in den Anden nachgewiesen. Schon damals stellte sie ein Hauptnahrungsmittel dar. Die spanischen Eroberer lernten die Kartoffel in Südamerika kennen. Die Nachricht von den „wohlschmeckenden, mehligem Trüffeln“ gelangte 1526 nach Spanien: dort wurde sie von Pizarro



eingeführt. Es folgten Italien und Burgund. In Deutschland setzte der entscheidende Durchbruch erst im Siebenjährigen Krieg unter zwangsweiser Einführung durch die Landesfürsten, aber ganz besonders durch Friedrich II. in Pommern und Schlesien ein. Er hat den Kartoffelanbau mit einem intelligenten Trick gefördert. Er ließ Kartoffeln anbauen und das Feld von Soldaten bewachen. Dies erregte in der Bevölkerung natürlich großes Interesse – „das musste

etwas Besonderes und Wertvolles sein“. Nachdem er listigerweise die Wachen abgezogen hatte, wurden die Kartoffeln gestohlen und der Anbau auf den Feldern begann. Heute ist die Kartoffel weltweit immer noch ein sehr wichtiges Grundnahrungsmittel. So wurden 2013 ca. 376,5 Millionen Tonnen angebaut. Auf Rang 1 liegt China mit ca. 96,0 Mio. Tonnen und Deutschland liegt auf Rang 6 mit ca. 9,7 Mio. Tonnen Kartoffelproduktion. Weltweit gibt es etwa 5.000 verschiedene Kartoffelsorten, deren Verwendung in Speisekartoffel, Industriekartoffel und Saatkartoffel unterschieden wird. Auch berühmte Künstler wie den Maler Vincent van Gogh hat die Kartoffel sehr beschäftigt, er hat 1885 allein drei Motive geschaffen: „Die Kartoffelesser“, „Korb mit Kartoffeln“ und „Kartoffeln erntende Frau“. Letztere symbolisiert die schwere körperliche Arbeit beim Kartoffelanbau in früheren Zeiten. Die Frau gräbt in stark gebeugter Haltung die Kartoffeln aus, indem sie mit einem Fuß die Gabel in den Boden tritt. Wie mühsam der Kartoffelanbau auch in unserer Region noch in den Jahren bis weit nach dem zweiten Weltkrieg war, veranschaulichen die abgedruckten Fotos aus Grambusch (teilweise von 1938).



In den vorbereiteten Acker wurden mit einem von einem Pferd oder Traktor gezogenen Lochsterngerät die Kartoffelreihen und die Löcher vorgegeben, in die die Saatkartoffeln von Hand gelegt oder geworfen wurden. Mit einem Häufelpflug mit speziell angeordneten Scharen wurden die Dämme aufgeworfen und mit einer Netz- oder Striegelegge abgeeggt.

Bis zur Ernte waren Pflegearbeiten erforderlich und es gab natürlich auch Schädlinge, wie z.B. den Kartoffelkäfer. Heute ist die Bekämpfung mit Pestiziden einfach. Ich kann mich erinnern, dass wir als Schulkinder aufgerufen waren, die Kartoffelkäfer mit bloßen Händen von den Pflanzen abzusammeln. Dazu hatten wir jeder eine Flasche, die mit einer Flüssigkeit gefüllt war, in der die

oben links:
Müller Will (Traktor)
und Johannes Henßen
(Rodepflug)

oben links:
Änne Henßen (ganz
rechts)



von links Willi Bolle,
Luise Karsch, Magda-
lene Büdding, Helmut
Banken, Friedel Pelzer
1938

Fotos: Dieter Neßler, Helmut Banken, Harald Henßen

stehend Anna Banken,
hintere Reihe v.l.
Minchen Goebels,
Berta Goebels,
Hans Nacke



Käfer unschädlich gemacht wurden. Ich erinnere mich natürlich auch noch an die klebrigen Finger, die wir von den Sekreten der Käfer bekamen.

Die Ernte war ebenfalls mühsam. In der geschichtlichen Reihenfolge sind bekannt: das Auswerfen der Kartoffeln mit Gabeln, später mit Rodepflügen, die die Kartoffeln aus den Dämmen hoben, und auch mit Schleuderrodern, mit denen die Kartoffeln aus den Dämmen herausgeworfen wurden.



Das Einsammeln der Kartoffeln war besonders anstrengend. Auf Knien rutschend oder in gebückter Haltung sammeln meist die Familienmitglieder die Kartoffeln in Körbe („Ärpel raape“), die dann von den Männern auf die bereitstehenden Schlagkarren geleert wurden. Da waren natürlich die Pausen zur Stärkung mit Kaffee und Butterbrotten besonders wichtig und man fand auch noch Zeit zu Gesprächen.



Ich kann mich auch noch sehr gut daran erinnern, dass unsere Familie in Erkelenz wohnend die Winterkartoffeln aus Schwanenberg bezog. Sie wurden in großen Hantsäcken angeliefert und im Keller in einer speziellen Kartoffelkiste gelagert. Der Keller hatte eigens einen gestampften Lehm Boden, der im Laufe des Winters auch immer etwas Feuchtigkeit abgab. Gegen Ende des Winters sprossen riesige Keime aus den Kartoffeln.

Die mühsamen Verfahren der Pflanz-, Pflege- und Erntezeit wurden im Laufe der Zeit durch vollautomatische Kartoffellege- und leistungsstarke Kartoffelrodermaschinen abgelöst. Im Frühjahr sieht man heute auf den Feldern wahre grafische Kunstwerke, die von den vollkommen symmetrisch geformten Dämmen gebildet werden. Zur Erntezeit wird das Kartoffelkraut heute chemisch behandelt, damit es schneller trocknet, um die maschinelle Ernte





te zu erleichtern. Die modernen Techniken sind für die Produktion und Erhöhung der Erträge sicher sehr nützlich, aber ich persönlich habe - wie andere Menschen auch - einige Bedenken.

Unbeschadet dessen sollten wir gerade zur Erntezeit unserem Herrn ganz besonders dafür danken, dass wir mit seiner Hilfe immer wieder reiche Ernten einfahren können, die unser Leben sichern. Für den Dank im Glauben gibt uns der gemeinsame Erntedankgottesdienst Gelegenheit. Kompetente Beratung und die schönen alten Fotos habe ich von Helmut Banken und Harald Henßen erhalten. Herzlichen Dank dafür.

Dieter Neßler



Nachlese Ferienspiele 2015

Sommer, Sonne und Strand und Meer mehr ... das waren

- Sommer & Sonne satt
- Strand ... ein bisschen
- Meer ??? zumindest ganz viel Wasser
- mehr ... als 30 Kinder, die eine tolle Woche erlebten
- mehr ... als ein tolles Team: 5 Betreuer, und 5 Jugendliche Nachwuchsleiter, die ein abwechslungsreiches Programm zusammen gestellt hatten
- mehr ... als zufriedenes Feedback aller Teilnehmer
- mehr Unterstützung durch das Pastoralteam, hier Frau Rothkranz

mehr ... an großzügiger Unterstützung durch

- Nah und Frisch Mistol
- Kreissparkasse Filiale Schwanenberg
- Hofladen Brockers
- Bäckerei Lütterforst
- Schreinerei Landmesser
- der evang. Kirchengemeinde für die Räumlichkeiten

- mehr ... als Herzlichen Dank!

Tschüss ... bis zum nächsten Mal sagen die Teamer
Vera, Bärbel, Ute, Eva, Alex, Maria, Svenja, Vera, Anna und Luis!



Seniorenfreizeit auf Borkum

Vom 27. Juni bis zum 11. Juli 2015 erlebten 28 Senioren eine wunderschöne und sehr harmonische Zeit auf Borkum. Die Insel ist 30,7 qkm groß und hat 6000 Einwohner. So wechselvoll wie die Geschichte ist auch die Gestalt und Natur der Insel. Von Wind und Meer geprägt, steht der weitaus größte Teil der Inselnatur unter dem Schutz des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Er ist Teil des UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer.

Wir verbrachten sehr viel sonnige, aber auch ein paar stürmische Tage. Die Insel wurde zu Fuß, mit dem Fahrrad, der Inselbahn oder der Pferdekutsche erkundet. Durch ein Fernglas beobachteten wir Kegelrobben und Seehunde, erfuhren viel über ihre Lebensweise. An die erfolgreiche Walfängerzeit erinnert noch heute ein Zaun aus Walkinnladen. An der Strandpromenade ist der nordwestlichste Punkt der BRD markiert und die Sternklipp Aussichtsdüne bietet einen herrlichen Blick. Das Inselmuseum Dykhus ist eine wahre Schatzkiste, die beeindruckende Kostbarkeiten sowie historische Erinnerungsstücke bereithält. Das

Aquarium zeigt viele interessante Meeresbewohner. Bei einem Rundgang staunten wir über die drei sehenswerten Kirchen: Zwei evangelische und eine katholische Kirche. Mit viel Freude haben wir das Sommerfest in der evangelisch-lutherischen Kirche gefeiert. In der „Kulturinsel“ besuchten wir das Borkumer Musical „Up de Walvis“, eine sagenumwobene Geschichte der Borkumer Walfänger. Wir genossen Spaziergänge am Meer, aßen Riesenwindbeutel und tranken dazu leckeren Tee in Oma's Borkumer Teestübchen, feierten einen Geburtstag und nahmen an einer Krabbenfangfahrt teil. Die Zeit verging viel zu schnell und nach einem lustigen Abschlussabend hieß es wieder Abschiednehmen.

Marianne Schmidt



Lesen bildet – Bücherkauf tut Gutes!

Bücherbörse beim Bauernmarkt in Hohenbusch

Am ersten Oktoberwochenende ist es wieder soweit, der traditionelle Bauernmarkt in Haus Hohenbusch findet statt. Hier können Sie neben landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Kunst & Handwerkswaren und vielen kulinarischen Köstlichkeiten auch eins erstehen: BÜCHER!

Seit einigen Jahren bietet der Förderverein der Evangelischen Kirche Schwanenberg gespendete Bücher für kleines Geld zum Kauf

an. Ein Taschenbuch für einen Euro oder ein gebundenes Buch für zwei Euro- am 3. und 4. Oktober können Sie echte Schnäppchen für den Guten Zweck machen! Wer jetzt noch das Bücherangebot bereichern möchte, kann seine Buchspenden bei den Vorstandsmitgliedern des Fördervereins zur Erhaltung kirchlicher Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg e.V. abgeben.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Ankündigung Gemeindefest 2016

1. Schwanenberger Kunstversteigerung

Mitglied werden:

Wer Mitglied im Förderverein werden möchte, kann sich an eines der Vorstandsmitglieder des Fördervereins wenden oder eine ausgefüllte Beitrittserklärung in den Briefkasten des Gemeindebüros werfen oder direkt im Gemeindebüro abgeben. Der Jahresbeitrag pro Mitglied beträgt mindestens 20 Euro – auf Wunsch auch mehr.

Spendenkonto:

Förderverein zur Erhaltung kirchlicher Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg e.V.

Mit Einführung des SEPA-Zahlungsverfahrens hat sich auch unsere Bankverbindung geändert:

Kreissparkasse Heinsberg
IBAN:
DE04 3125 1220 1401 6450 70
BIC: WELADED1ERK

Hartmut Mäurer spendet Gemälde aus Familienbesitz

Die meisten von Ihnen kennen die Familie Mäurer aus Lentholt. Die „Mäurers“ haben eine lange Tradition im Dienst unserer Gemeinde. Wilhelm Mäurer und nach ihm sein Sohn Walter waren viele Jahre als Küster der Kirche tätig. Hartmut Mäurer, der Enkel von Wilhelm, war zwar aus beruflichen Gründen noch kein Küster, ist aber der Gemeinde nicht weniger verbunden als sein Vater und sein Großvater. Aus diesem Grund hat er sich entschlossen, ein Gemälde aus dem Familienbesitz an den Förderverein zu spenden. Auf



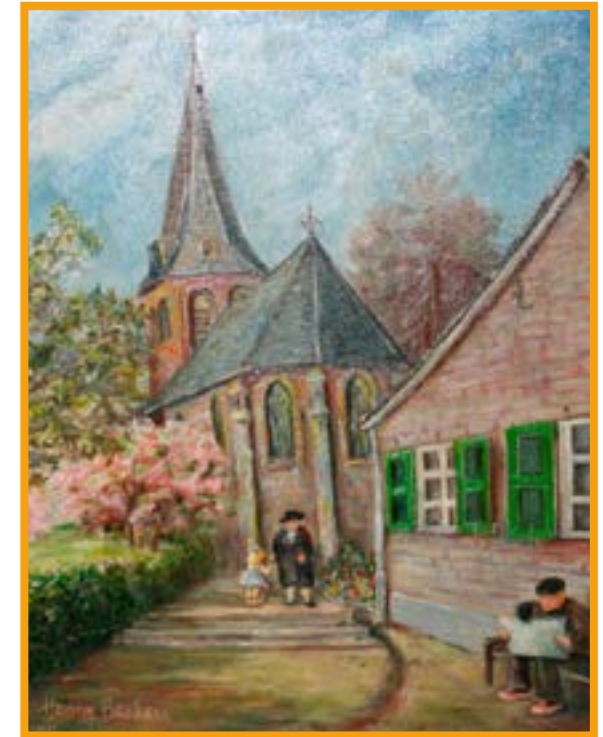
Grund einer räumlichen Verkleinerung, mangelt es ihm leider an dem nötigen Platz. Das Bild war

seinerzeit ein Geschenk zum 80. Geburtstag seines Großvaters und soll im Rahmen des Gemeindefestes 2016 zugunsten des Fördervereins versteigert werden.

Das Bild, Öl auf Leinwand, ist ein Original aus dem Jahr 1972. Es wurde von der Künstlerin Hanny Beckers gemalt, die damals in Lentholt wohnte. Abgebildet ist ein Blick auf das Kirchenschiff, den man in der Form seit wenigen Jahren nicht mehr hat und zeigt somit ein Stück Schwanenberger Geschichte.

Wir danken Hartmut Mäurer für dieses Bild und hoffen mit ihm, dass es einen würdigen neuen Besitzer findet.

Das Gemälde wird bis zu seiner Versteigerung einen Platz im Gemeindehaus finden, damit jeder Interessent die Möglichkeit hat, es in Ruhe zu betrachten. Ein ähnliches Bild mit Sicht auf das Hauptportal der Kirche (ebenfalls gemalt von Hanny Beckers), das sich im Gemeindehaus befindet, steht indes nicht zum Verkauf bzw. zur Versteigerung an.



Unser Glockengeläut

Zu sehen und zu hören im Internet

Ein Glockensammler geht um - nicht um Glocken, wie im Jahre 1942 geschehen, für Kriegszwecke einzuschmelzen - sondern um sie in einer Sammlung mit vielen anderen großartigen Läutwerken zur Verfügung zu stellen. Beim Gemeindefest 2011 wurde ein ungefähr sechsinütiges Video aufgenommen und von „Erlingraucher“ unter „YOUTUBE Glocken Schwanenberg“ in das Internet gestellt. Dazu die begleitende Beschreibung: „Es läutet das genialste und kurioseste Dorfgeläute des Kreises Heinsberg! Im Turm der evangelischen Pfarrkirche zu Schwanenberg befindet sich ein 3-stimmiges Geläute aus den beiden bedeutendsten Perioden des Glockengusses im Kreise Heinsberg. Der Glockenstuhl wurde im Jahre 1846 von einem Schreinermeister aus Rickelrath eingebaut. (...)“



Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den oben stehenden QR-Code und gelangen Sie direkt zum Video.

Interessiert? Dann geben Sie unter www.youtube.de „Glocken Schwanenberg“ in Ihren Computer ein und klicken danach auf „Schwanenberg (D), evang. Pfarrkirche“ oder scannen Sie mit Ihrem Smartphone einfach den nebenstehenden QR-Code.

Das Video startet automatisch mit der kleinen Glocke, wechselt zur großen und zur mittleren. Dann gibt es weitere interessante Reihenfolgen. Die abgedruckten Fotos zeigen unsere drei Glocken, die entsprechend einer umfangreichen Läuteordnung der Gemeinde erklingen. Die große Glocke hören wir sicher am häufigsten, denn sie schlägt jeweils zur halben und zur vollen Stunde. Das geschieht mit der elektronisch gesteuerten Uhr und dem abgebildeten uralten Glockenhammer. Während der Nachtstunden schweigt sie. Die Klöppel wurden vor wenigen Jahren erneuert, die historischen Klöppel sind sicher aufbewahrt.



Die Glocken, kurz zur Erinnerung: Die kleine Glocke: „Publico aere refusa MDCCCLIII Schwanenbergae. Parens Christian Voigt.

Christian Voigt filius“, gegossen 1754, Durchmesser 85,9 cm, ca. 350 kg, Schlagton a`-3.



Die mittlere Glocke: „Im Jahr unsers Herrn MCCCCLXXXII. Jacob van Venraed. Publico aere refusa MDCCCLIII Schwanenbergae. Parens Christian Voigt. Christian Voigt filius“, sie wurde unter Verwendung des alten Materials der Vorgängerglocke im Jahre 1754 gegossen, Durchmesser 102,1 cm, ca. 600 kg, Schlagton fis`-1.



Die große Glocke: „Maria, Anno Domini MCCCCXLVIII. Johan van Venlo, der Klockengeter“, gegossen in der vorreformatorischen Zeit 1448, Durchmesser 196,6 cm, ca. 1.150 kg, Schlagton fis`-2. Die Glocke „Maria“ wurde 1942 nicht beschlagnahmt, die beiden anderen kamen unbeschädigt zurück.

Dieter Neßler





Frühstück mit Flüchtlingen aus Geneiken

Pfarrer Robin Banerjee hat mit einigen Presbytern zu den in Geneiken vorübergehend untergebrachten Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern Kontakt aufgenommen und sie zu einem Kennenlern-Frühstück in das Gemeindehaus eingeladen. Von den möglichen elf Personen konnten leider nur drei am 17.7.2015 abgeholt werden. Die anderen waren verhindert.

In Teamarbeit hatten Frauen aus der Schwanenberger Gemeinde eine Frühstückstafel reich gedeckt, um die Gäste freundlich zu empfangen und zu bewirten. Es beteiligten sich auch zwei Geneikener, die bereits Verbindung mit den Flüchtlingen aufgenommen

hatten. Im Vorfeld waren die Verständigungsmöglichkeiten geklärt worden. Die englische Sprache erwies sich als am besten geeignet und es konnten intensive und positive Gespräche stattfinden. Die drei Besucher - junge Männer - haben sehr unterschiedliche Schicksale und lange Fluchtwege hinter sich gebracht. Sie kommen aus Ghana, Niger und Pakistan und haben keinen oder nur schwer Kontakt zu ihren zurück gebliebenen Angehörigen. Der Ghanaer hat keinen Kontakt und die Verwandten wissen nicht, ob er die gefährliche Flucht überstanden hat, ein telefonischer Kontakt in die Wüste von Niger ist unmöglich, die Verwandten dort müssen

über eine große Entfernung an die Landesgrenze nach Libyen, um ein funktionierendes Netz für einen Telefonkontakt zu finden. Der Kontakt nach Pakistan ist etwas leichter.

Nach möglichen Hilfen befragt, wurden Wünsche nach einem zusätzlichen Fahrrad, Bekleidungsstücken und Nahrungsmitteln geäußert.

Ein Fahrrad wurde schon am nächsten Tag angeliefert, ein wenig später wurden den Dreien Einkaufsgutscheine - aus der Diakoniekasse der Gemeinde - für Nahrungsmittel aus dem Schwanenberger Lebensmittelgeschäft gebracht.

Die Erfüllung weiterer Wünsche wie z. B. eine Mikrowelle (es gibt nur eine kleine Kochmöglichkeit

für viele Personen) und evtl. ein Fernsehgerät müssen mit dem zuständigen Mitarbeiter der Stadt Erkelenz geklärt werden; das Gebäude und die Hauptbetreuung liegen in dortiger Verantwortung. Weitere Schritte sind mit den Flüchtlingen besprochen worden und werden nach den Sommerferien geplant.

Alle drei haben sich über die Unterstützung sehr gefreut und sich herzlich bedankt. Sie sind bereit und fest entschlossen, schnell die deutsche Sprache zu erlernen, um sich leichter verständigen und auf Deutschland besser einstellen zu können. Sicher können wir sie auch dabei unterstützen.

Dieter Neßler





Diakonietag der Diakonie Stiftung Erkelenz

am 21. Juni in Schwanenberg

Bereits zum dreizehnten Mal wurde der Diakonietag der drei Stiftergemeinden Erkelenz, Lövenich und Schwanenberg gefeiert. Als diesjährige Gastgeberin lud die Gemeinde Schwanenberg ein, um den Leitgedanken „Gemeinsam etwas erreichen“ umzusetzen.

Besucher aus allen drei Kirchengemeinden füllten die Schwanenberger Kirche bis auf den letzten Platz, als Pfarrer Robin Banerjee und Pfarrer Günter Wild den Tag mit einem Familiengottesdienst eröffneten. Der Schwanenberger Kinderchor gestaltete ihn musikalisch mit und beeindruckte

sehr mit seinem Gesang. Es waren ebenfalls die Kinder, die als bunte blinde Mäuschen verkleidet die Geschichte vom Elefanten erzählten, der aus ihrer –begrenzten– Sicht scheinbar aus völlig unterschiedlichen einzelnen Elementen besteht, aber in der Zusammenschau ein großes Ganzes ergibt; eine schöne Darstellung des Zusammenwirkens einzelner Teile und eine anschauliche Umschreibung dafür, wie sich die drei Kirchengemeinden innerhalb der Stiftungsgemeinschaft sehen.

Nach dem Gottesdienst wurde im Pastoratshof gefeiert, geschnackt und gelacht. Auf der Bühne unterhielt die Band „Four & Four“ die Gäste mit einem abwechslungsreichen Programm, der Nachwuchs amüsierte sich beim Kinderschminken, Dosenwerfen und Treckerfahren, und allen Interessierten standen der Eine-Welt-Laden sowie der Kirchturm offen, der unter Anleitung bestiegen werden konnte. Waffeln, Gegrilltes und Appetitliches vom großzügigen Salatbuffet verwöhnten Leib und Magen und die Getränke wurden von den Jugendlichen des Schwanenberger Theaterprojektes serviert. Auch die Kinder der Schwanenberger Kindertagesstätte brachten sich ein und präsentierten das Stück „Der Gruffelo“.

Es war ein schöner Rahmen für das gesellige Beisammensein von Jung und Alt, der den Blick vor allem auf die drei Projekte der einzelnen Stiftergemeinden lenkte, die vom finanziellen Erlös dieses Tages profitieren. Jede Gemeinde präsentierte ein Projekt aus ihrer diakonischen Arbeit, das sie aktuell sehr beschäftigt und das sie auch der Öffentlichkeit detailliert darstellen möchte.

Für Erkelenz ist dies das „Café International“, das seit dem Frühjahr besteht und wöchentlich donnerstags Einheimischen und Flüchtlingen die Möglichkeit des Austauschs, der Hilfestellung und des Kontakts bietet.



Lövenich stellte sein ebenfalls neues Angebot des Freu(n)de-Cafés vor, das einmal monatlich samstags Menschen mit und ohne Demenz zusammenführt und ihnen eine Auszeit vom Alltag ermöglicht, aber auch Rat und Hilfe durch gegenseitigen Gedankenaustausch anbietet.

In Schwanenberg steht nach dem Umbau des Kindergartens vor allem die abwechslungsreiche und naturnahe Gestaltung des Außenbereiches im Fokus. Bereits vor zwei Jahren begonnen, strebt das

Projekt seinem Abschluss entgegen und verdient somit nach wie vor Aufmerksamkeit.

Der 13. Diakonietag der Diakonie Stiftung präsentierte sich dank der vielen Besucher, der engagierten Helfer und der ansprechenden Gestaltung rundum gelungen und bot eine wunderbare Gelegenheit, gesellige Stunden zu erleben und gleichzeitig Gutes für die drei Gemeindeprojekte zu tun.

V. Pientka



Ansprechpartner

**stellv.
Presbyteriumsvorsitzender**
Harald Henßen
Tel.: 02431-980343

Baukirchmeister:
Johann Schrage
Tel.: 02434-8083909

Finanzkirchmeister:
Rolf Weyermanns
Tel.: 02431-71567

Diakoniekirchmeisterin:
Waltraud Stiegels
Tel.: 02431-2471
stellv. Andrea Kowalschek

Kindertagesstätte
Leitung: Annette Schnitzler
In der Schlei 2
41812 Erkelenz
Tel.: 02431- 3201

**Förderverein zur Erhaltung
kirchlicher Gebäude der
evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg**
Sven Prollius
Tel.: 02431-947793
Spendenkonto:
Kreissparkasse Heinsberg
IBAN:
DE04 3125 1220 1401 6450 70
BIC: WELADED1ERK

Diakonie-Stiftung Erkelenz
Geschäftsführer:
Günter Morjan
Hauptstraße 87
41812 Erkelenz
Tel.: 02435-6533917
Fax: 02435-6533918
www.ekir.de/diakonie-stiftung-erkelenz

Telefonseelsorge:
0800-1110111 (kostenfrei)



Pfarrer Robin Banerjee
Vorsitzender des Presbyteriums
Schwanenberger Platz 13
41812 Erkelenz
Tel.: 02431-2211

Sprechstunden:

Sollten Sie uns nicht sofort persönlich erreichen, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Wir rufen zurück.



Gemeindebüro/Pastorat
Claudia Borchers
Schwanenberger Platz 13
41812 Erkelenz
Tel.: 02431-2211
Fax: 02431-76464
Email: schwanenberg@ekir.de

Öffnungszeiten:

montags - donnerstags
8.00 Uhr - 11.00 Uhr



Küsterin

Ellen Voigt
Tel.: 02431-8129056
Mobil: 0151-22552057





Familiengottesdienst zu Erntedank
am 27.10.2015 um 9.30 Uhr
KiTa-Team und
Prädikantenanwärter Markus Kalberg

Gottesdienst zu Erntedank
am 4.10.2015 um 9.30 Uhr
mit Abendmahl/Wein
und dem Kirchenchor
Pfr. Robin Banerjee

anschließend laden wir Sie
herzlich zum Kirchkaffee ins Gemeindehaus ein.